

Concordia Theological Monthly

Continuing

LEHRE UND WEHRE
MAGAZIN FUER EV.-LUTH. HOMILETIK
THEOLOGICAL QUARTERLY-THEOLOGICAL MONTHLY

Vol. V

April, 1934

No. 4

CONTENTS

	Page
Die rechte Mitte in der Liturgie und Ordnung des Gottesdienstes. L. Fuerbringer.	257
The Story of the German Bible. P. E. Kretzmann.	265
A Defense of Luther against Edgar A. Mowrer. Theo. Buenger	296
Predigtstudie ueber 2 Tim. 2, 8—13. T. Laetsch	305
Sermons and Outlines.	313
Theological Observer. — Kirchlich-Zeitgeschichtliches.	322
Book Review. — Literatur.	329

Ein Prediger muss nicht allein *weiden*, also dass er die Schafe unterweise, wie sie rechte Christen sollen sein, sondern auch daneben den Woelfen *wehren*, dass sie die Schafe nicht angreifen und mit falscher Lehre verfuehren und Irrtum einfuehren. — *Luther*.

Es ist kein Ding, das die Leute mehr bei der Kirche behaelt denn die gute Predigt. — *Apologie, Art. 24.*

If the trumpet give an uncertain sound, who shall prepare himself to the battle?
1 Cor. 14, 8.

Published for the
Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.



ARCHIVE

Der Apostel mahnt seinen Schüler und damit alle Christen, ihrem Heilande und seinem Evangelium treu zu bleiben, und führt triftige Gründe dafür ins Feld. Eine Disposition, die den ganzen Text umspannt, wäre etwa die folgende: Halte im Gedächtnis Jesum Christum! 1. Um des Heilandes willen; 2. um der Auserwählten willen; 3. um deiner selbst willen. — Oder man zeige, warum wir in dieser gefährlichen Zeit am Evangelium festhalten sollen: weil dies Wort von Christo zeugt, weil es nicht gebunden ist, weil es selig macht. — Oder man kehre die Notwendigkeit hervor, am Evangelium festzuhalten, weil wir dann allein Jesum im Gedächtnis behalten, dann allein zu freudigem Zeugnis willig und dann allein leben und herrschen werden. — Der Apostel kehrt sonderlich die Menschheit Jesu hervor. Der Mensch Jesus ist auferstanden von den Toten. Das wollen wir Menschen ihm nie vergessen; darum wollen wir Menschen gerne mit ihm leiden (natürlich das Leiden um des Zeugnisses willen hervorhehen); dann werden wir Menschen mit ihm ewig leben. — Wie da schon auf Ostern Bezug genommen wird, so auch in den folgenden Dispositionen: Jesus Christus ist auferstanden von den Toten. Darum wollen wir uns seiner nicht schämen. (B. 8—10); darum werden wir auch mit ihm herrschen, freilich nur wenn wir mit ihm sterben und dulden; dann aber auch ganz gewiß. — Cantate erinnert an unsere Lieder, gerade auch an die herrlichen Osterlieder, voller Trost und Mahnung. Es mag sein, daß B. 11 ff. uners Textes ein alter Hymnus ist. Aber der ganze Text ist ein rechter Ostergesang, auf der Ostertatsache fußend, die Ostertatsache anwendend. Darum halt im Gedächtnis Jesum Christum! Er ist es wert, B. 8—10; nur dann werden wir selig, B. 11—13.

E. L ä t s c h.

Dispositionen zu Leichenreden.

1.

Jes. 49, 15.

(Für ein verunglücktes Kind.)

Ein überaus trauriges Ereignis hat uns zusammengeführt. Begraben ein zweijähriges Kind, das einzige Kind. In einem unbewachten Augenblick am Abend fortgelaufen. Trotz alles Suchens erst am nächsten Morgen gefunden, tot, in einem Graben ertrunken.

Welch ein Herzeleid! Viel Teilnahme. Ihr erwartet nun von mir Trost und Anleitung, wie ein solch schreckliches Unglück anzusehen ist, wie uns darein zu schicken. Dieses schweren Amtes will ich nun mit Gottes Hilfe warten. Richtet eure tränenschweren Augen fest auf die machtvollen, trostreichen Worte uners Textes. Auf Grund derselben rufe ich euch zu:

Gott vergißt die Seinen nie.

1.

Gott vergißt die Seinen nie. Das Gegenteil scheint der Fall zu sein. Mußte nicht das kleine Kind da allein in der finsternen Nacht umherirren? Hunderte waren emsig am Suchen. Die Eltern flehten und beteten. Wo waren da die Engel, von denen die Schrift sagt? Hätte Gott sie nicht senden können? Hätte Gott nicht das Kind heimgeleitet oder die Sucher recht führen können? Hatte Gott denn des Kindes vergessen? — So argumentiert der Unglaube. Solche Gedanken kommen auch in das verzagte Menschenherz. Aber hört nicht auf solche Gedanken; hört auf Gottes Wort! Hier steht's. (Text.) Sage, du Mutter, hattest du dein Söhnlein vergessen? Welche Angst hast du nicht ausgestanden! Wie hast du die Hände gerungen in flehentlichem Beten und Schreien zu Gott! Und du, Vater, der du unermüdlich suchtest, in dessen Auge die ganze Nacht kein Schlaf kam! Solche Angst, solche Mühe! Das ist doch wahrlich alles andere, nur nicht vergessen. Aber nun hört: Größer, unendlich größer als eure Liebe zu eurem Kinde ist Gottes Liebe zu ihm. Noch viel, viel weniger als ihr hat Gott eures Kindleins vergessen. Gott vergißt die Seinen nie. Was bei Menschen möglich, denkbar ist, ist bei Gott nicht möglich.

Denn was hat Gott an eurem Kinde getan? Gott hat ihm nicht allein das leibliche Leben gegeben und bis an den genannten Zeitpunkt erhalten, sondern es auch, als es in der Gewalt des Teufels, der Sünde und des ewigen Todes war, erlöst. Zu dem Ende hat er seinen eingebornen Sohn leiden und sterben lassen. Denkt an diese über alle Maßen herrliche Liebe Gottes! Dann hat er dafür gesorgt, daß dem Kindlein in der heiligen Taufe das ewige Heil zugeeignet wurde. Nun war es sein Kind. Nun war sein Vaterauge offen über ihm. Er sandte seine heiligen Engel, daß sie es zu ihm in den Himmel tragen mußten. Es ist nun der bösen Welt entrückt.

Das ist doch wahrlich kein Vergessen. Seht daher nicht an die ungewöhnliche Art seines Abscheidens. Gott weiß, warum er so und nicht anders mit eurem Kinde gehandelt hat.

2.

Aber wie steht es mit euch, ihr schwergetroffenen Eltern? Gerade in solch schwerer Trübsal denken wir gar leicht, Gott habe uns vergessen. Das Bewußtsein unserer Sündhaftigkeit, unserer Anwürdigkeit, bringt das mit sich. Aber was sagt unser Text? Das gilt auch euch Eltern. So wie ihr sorgtet, hangtet um euer Kind, so wie ihr euer Kind suchtet, so sorgt Gott für die Seinen, so sucht er sie. Ja, euer Tun ist nur ein schwaches Abbild von dem, was Gott tut. Gott hat für die Seinen seinen Plan bereit, wie er einen jeden zum Glauben bringen, im Glauben erhalten und zur Seligkeit führen will.

Wir machen es oft so wie dies Kindlein. Wandern oft unsere eigenen Wege, fort vom himmlischen Vater, irren ab. Aber Gott ver-

gibt uns nicht. Gott sucht uns. Und er versteht das Suchen. Sucht wohl durch Trübsal usw. Wen Gott liebhat, den züchtigt er. Trübsal der Kinder Gottes ein Beweis, daß Gott sie sucht. So will er euch näher zu sich ziehen; ihr sollt mehr an ihn denken, mehr trachten nach dem, was droben ist, die Herzen mehr und mehr vom Irdischen losmachen.

Wenn wir erst droben sind, werden wir ihm noch danken, daß er uns nie vergessen, sondern stets gesucht hat.

Das sollen wir alle uns gesagt sein lassen. Durch dieses Ereignis wird die ganze Gegend aufgefordert, heizzeiten das Ende zu bedenken. Wie steht es mit dir? Ist alles besorgt? Ist alles in Ordnung? Brauche deine Gnadenzeit recht. Laß dich finden in der Zeit, da Gott dich sucht. Nimm heizzeiten deine Zuflucht zu Jesu, der die Auferstehung und das Leben ist. Du wirst es dann auch erfahren, daß Gott die Seinen nie vergißt.

H. J. V o u m a n .

2.

Apost. 17, 26—31.

(Rede im Hause einer christlichen Familie, die privatim sich anschießt, ein dahingekommenes Familienglied zu begraben, das den Glauben zuvor verleugnet hat.)

Einleitung an Hand des Liedes Nr. 5, 1—3.

Auch in dieser Trauerstunde halten wir uns an Gottes Wort.

1. Da werden wir vor Sünden gewarnt.
2. Da holen wir uns göttlichen Trost.

1.

A. Warnung vor Sünden, die das Böse in schriftwidriger Weise erklären wollen. a. Vor der Sünde, daß man sagt, daß es keinen Gott, keine Offenbarung, keine Vorsehung, kein Gericht Gottes gibt, daß Leben und Sterben vielmehr nur Zufall ist. Zu solchem Heidentum werden Christen in bitteren Stunden, wie diese es ist, angefochten. Die Schrift lehrt im Text, daß es einen Gott gibt, daß er sich den Menschen offenbart hat (natürliche Erkenntnis, V. 28 f.; Schriftoffenbarung, V. 30 f.) und daß es keinen Zufall gibt; im Gegenteil: Vorsehung Gottes, V. 26. Darum hüten wir uns vor Zweifel an Gottes Dasein und gerechter Regierung. — b. Vor der Lüge, daß Gott nach Willkür das Schicksal des Menschen bestimmt habe und mancher Menschen Seligkeit nicht wolle. Diese Lüge tritt auch den Christen nahe, wenn sie Gottes Wege nicht mit der Vernunft reimen können. Die Schrift lehrt, daß Gott keines Menschen Verdammnis will, sondern allen Menschen an allen Enden gebet, Buße zu tun, V. 30, und jedermann vorhält, den Glauben, V. 31. Er ist auch der dahingekommenen Person so nahe getreten und hat ihr die Erlösung geoffenbart und sie zum Glauben aufgefordert. Auch uns ruft er zur Buße und zum Glauben an Jesum zur Seligkeit. — c. Vor der Lüge, daß Gott seine Strafe ermäßigen und auch Unbußfertige in den

Himmel nehmen wird; daß Gott also Sünde billige und den Menschen nicht dafür verantwortlich halten dürfe; daß schließlich er selbst für alles Böse verantwortlich sei, W. 28, da wir ohne ihn nicht bestehen können. Wie leicht vergessen wir uns und kommen auf solche Gedanken zur Erklärung unserer und anderer Leute Sünde! Unser Text beweist, daß Gott das Böse nicht will, daß er es straft, die Thoren vor Unglauben warnt, zur Buße ruft und zum Heiland bringen will. Güten wir uns, Gott zu beschuldigen, daß er das Böse, das jetzt vor unsern Augen ist, verursacht oder getwollt habe. — d. Wir dürfen keine Sünde entschuldigen, beschönigen, etwa gar auf Kosten der Heiligkeit Gottes leugnen wollen. Er hat die Sünden seiner Söhne nicht Gott zugeschoben, und David hat seinen Sohn Absalom nicht entschuldigt. Ein Christ zürnt nicht mit Gott. Gott bleibt rein, wenn er gerichtet wird, Ps. 51, 6. Wo liegt die Schuld der heutigen Trauer? Nicht bei Gott, nicht bei euch, nicht in Unwissenheit der verstorbenen Person, sondern wie Absalom, der König Saul und Demas selbst schuldig und verantwortlich waren für ihre Sünde, so auch diese Person.

B. Warnung vor Rachegeanken. a. Das traurige Herz möchte von Zorn und Haß erfüllt werden gegen solche, die an diesem Todesfall mit Schuld tragen, insofern sie das abgefallene Familienglied in der Sünde des Abfalls und Unglaubens bestärkt haben. — b. Der Text warnt uns vor Rachegeanken; denn er lehrt, daß Gott den Erdboden richten wird, und zwar mit Gerechtigkeit. Vgl. Röm. 12, 19. — c. Güten wir uns darum auch vor Rachsücht, und beweisen wir uns auch in dieser Stunde als Kinder des Lichts!

2.

A. Wenn ihr keine Christen wäret, dann würde dieser Trauerfall euch nicht so sehr anfechten; denn die Welt hält Verachtung der Gnade Gottes für etwas Geringses. Aber weil ihr euch an Gott und sein Wort haltet, trifft euch dieser Fall so hart. Eure Trauer ist ganz anderer Art als die der Weltkinder, weil ihr das Wort des Gesetzes Gottes kennt und annimmt, das den Unbußfertigen Gottes Zorn und Fluch verkündigt. Ist für euch kein Trost vorhanden? Ja, die Schrift bietet euch reichen, göttlichen Trost an.

B. W. 30. 31. a. Betrachten wir die Liebe Gottes in Christo Jesu; denn das ist der Glaube, den Gott jedermann vorhält. Ihr kennt die innige, opfernde, entsagende Liebe Jesu. Diese ist ganz euer. Denkt an euer eigenes Sündenelend. Freut euch des Herrn Jesu und dankt ihm, daß er euch erlöst und zur Annahme der Vergebung eurer Sünden geführt hat und durch die offene Himmelstür euch zu sich zieht. Die Auferweckung Jesu von den Toten ist Gottes Siegel auf das Erlösungswerk seines geliebten Sohnes. Erkennt Gottes Gnade an euch, die euch auch in dieser Stunde mächtig bewegt, die drei Artikel des christlichen Glaubens kindlich und vertrauensvoll zu beten. Könnt ihr dem Herrn Jesu solche Liebe je vergelten? — b. Der lebendige Heiland wird wiederkom-

men als Richter. Er selbst hat uns das Gericht geschildert. Er wird richten mit Gerechtigkeit; ausschlaggebend wird sein Joh. 3, 18. 35. 36. Diesem Richterspruch Christi stimmen wir jetzt schon bei, weil es der gerechte Richterspruch unsers hochgelobten Heilandes ist. Wir sagen allen Ungläubigen: Ihr sucht den Herrn Jesus nicht, und so schließt ihr euch vom Himmel aus und bringt euch in das ewige Verderben. So richtet Jesus, und so richten wir mit ihm. So erfüllen wir Matth. 7, 1, weil nicht wir, sondern Jesus richtet und wir in seinem Namen, 1 Kor. 6, 2a. 3a. — c. Werden wir dann, in strahlender Herrlichkeit, in vollkommener Übereinstimmung mit dem Willen Gottes, allen denen entsagen, die von Christo gerichtet werden, werden wir dann uns mit Christo von den Verurteilten abwenden und Christo nachgehen in das ewige Leben, warum sollten wir nicht jetzt schon mit heiligem Ernst denen entsagen, die uns mit ihren Sünden die Nachfolge Christi so schwer machen? Zu solcher Liebe zu ihm und zu solcher Absagung auch unserer nächsten Verwandten ermuntert uns Jesus Matth. 10, 37. Und solche Entsagung läßt er nicht unbelohnt, Matth. 19, 27—30. Ja, er selbst handelt als unser Heiland und Vorbild nach diesem Grundsatz des ersten Gebots: Mark. 3, 31—35. Die geistliche Blutsverwandtschaft, so innig verbunden durch das Blut Christi, steht uns näher als die leibliche Blutsverwandtschaft. Ja, schon in unserer heiligen Taufe haben wir allem Bösen entsagt und sind Christo einverleibt. — d. Weil ihr dem Gericht entgangen seid, wißt ihr auch, daß eure Trauer nicht lange währen wird. Uns Christen ist Christi Wiederkunft zum Gericht Evangelium. Er wird an jenem Tage Joh. 10, 28 ganz wunderbarlich zur Vollendung bringen. Indessen wird er euren Glauben auch in dieser Stunde so stärken, daß ihr seht und liebt Jesus allein.

G. H. S m u l l.

3.

Gal. 2, 20.

Preached at the Funeral of Pastor J. W. Theiss.

The unbeliever misunderstands the Christian because he does not know Christ. The believer knows Christ and is able to give an account of himself and his life.

The Christian's Noble Confession in Life and Death:

1. *I am Crucified with Christ.* 2. *I Live with Christ.*

1.

A. Text. a. Paul says: "I am crucified with Christ." He presents Christ as a person crucified. Christ was condemned to death by crucifixion. The cross was laid upon Him that He should bear it to "the place of a skull," John 19, 17. There He, the Lamb of God, was elevated, lifted up, to die on the accursed tree. His death by crucifixion is a matter of record. — b. Paul says: "I am crucified with Christ."

Paul presents himself as a person crucified. If he died, he must have had life before. What a life it was! A life of sin and iniquity, of pride and self-righteousness, of black desires and murderous deeds. That life of his ceased by crucifixion. Yet he displayed no outward, physical marks of a death by crucifixion; his hands and feet were whole and not pierced. — c. Paul says: "I am crucified with Christ," along with Christ, by the death of Christ upon the cross. Both, then, Christ and Paul, are crucified. Yet Paul was not one of the two malefactors crucified with Christ. Paul may not have been physically present on Calvary. Still he was present with Christ. He was crucified by proxy. Christ was his Substitute. Christ loved Paul and gave Himself for Paul.

B. *Application.* a. 2 Cor. 5, 14b. 15; Is. 53, 4. 5. Hence we were crucified with Christ, as to time, 1900 years ago; as to consequence, pronounced dead; as to effect, dead to sin, to the Law, to death; for Christ loved us and gave Himself for us, Rom. 5, 8—21; Heb. 2, 9b. — b. This word is familiar to us: "I am crucified with Christ." We read it and hear it; we believe it and thank God for it. Of this word we were often reminded by our now sainted father, brother, pastor, and teacher. He preached not only to us, but to himself also when he said: "I am crucified with Christ." He was a crucified person; yet he was not Christ, but crucified with Christ. This we say to his memory and to the glory of the grace of God—he was a crucified person, crucified with Christ. — c. It requires no faith to have been crucified with Christ, Rom. 5, 6. 8. 10; but faith is required to confess and confidently to apply "I am crucified with Christ." This faith makes the Christian.

2.

Alive. A. Text. a. Now follow words which seem to be nothing but contradictions: "Nevertheless I live, yet not I," etc. Some have endeavored to solve this seeming contradiction by assuming a multiple personality of Paul: the conscious I, the subconscious I, the sublimical self, etc. Paul is not applying psychology. He applies Christ by faith. We have here an argument running in both directions, forward and backward. b. The forward argument: aa. I live. Paul's old life terminated at the cross of Christ. A new life began in him, but bb. not I, but Christ lives. However, cc. Christ lives in me. Because Christ lives in me, therefore I live. c. The other argument: aa. Christ lives, Rom. 4, 25; 1, 4; 1 Pet. 3, 18. bb. Christ lives in me. I am Christ's branch, John 15, 5; His temple, John 14, 23; His life is my life, Col. 3, 3. 4. cc. Therefore I live. The old Saul of Tarsus is no more. I am Paul, the apostle of Jesus Christ, God's child and heir. d. Paul lives his life in Christ, and Christ lives His life in Paul, while Paul is still in the flesh, in this body, which is glorious in God's sight by reason of Christ's merit, accepted by faith. It requires no

faith to have been crucified with Christ, 2 Pet. 2, 1; 1 John 2, 2; but faith is required to live by Christ: I live by the faith of the Son of God. Life is activity. Paul is active by Christ, for Christ is active in him.

B. *Application.* a. Keep the departed Christian in this sacred memory. We beheld Christ in him and him in Christ. He applied to himself by faith the infinite love of the Savior. He gave evidence of his life in Christ. He has left beautiful expressions of his life in Christ as a Christian poet and writer and lasting impressions on individuals and on the Church by his pastoral and synodical work, ever breathing the life of Christ in him. b. Let us heed the doctrine and the example, and let us live in hope; for God's grace extends justification and sanctification into eternal life, Col. 3, 1—4; 1 Cor. 15, 58.

Conclusion. — The Christian, dead, alive, what attitude do you take toward him? Acts 17, 18. 19. 32—34a; Luke 10, 16.

G. H. SMUKAL.

4.

Spr. 27, 1.

Während der letzten Wochen haben wir uns öfters zu Zeichen-gottesdiensten hier versammelt. Aber der heutige Fall ist ein ganz besonders trauriger. In den Särgen vor uns liegen die sterblichen Überreste dreier unserer Brüder, die in einem entsetzlichen Automobilunfall plötzlich aus dem Leben gerufen worden sind. Wahrlich: Jes. 55, 8. 9. Obwohl wir Gottes Wege nicht ergründen können, so halten wir doch stets fest: Jer. 29, 11. Auch durch dieses Unglück will Gott uns zu sich ziehen, vor allem uns vor fleischlicher Sicherheit bewahren. Gott predigt in gewaltiger Weise

Von der Unsicherheit des menschlichen Lebens.

Es ist das

1. eine unleugbare Tatsache;
2. eine überaus wichtige Wahrheit.

1.

Alle Menschen haben ihr irdisches Leben von Gott, 1 Mos. 1; Spr. 12, 1; erster Artikel. Doch weiß kein Mensch, wie lange er leben wird. (Text.) Leben und Tod sind nicht in unserer, sondern in Gottes Macht, Hiob 14, 1—5; 1 Mos. 27, 2; Ps. 103, 15. 16; Jes. 40, 6. 7. Nur ein Schritt zwischen uns und dem Tode, 1 Sam. 20, 3. Lied 429, 1. 2.

Das ist eine bekannte Tatsache, die durch die tägliche Erfahrung bestätigt wird. Das lehrt auch der vorliegende Unglücksfall. Unsere Brüder hatten gewiß keine Ahnung, daß ihr Ende so nahe bevorstehe. Kein Mensch kann wissen, was ihm der heutige Tag bringt. Das gilt

einem jeden von uns ohne Ausnahme. Oder meinst du, daß dir dergleichen nicht widerfahren könne? Dann lies Ps. 89, 49; Hiob 30, 23. Wir haben hier keine bleibende Stadt. Mahnung, diese Wahrheit wohl zu beherzigen.

2.

Salomo sagt: „Rühme dich nicht des morgenden Tages!“ Dein Leben, deine Gesundheit, dein Erfolg, deine Zukunft, deine Pläne liegen nicht in deiner Hand. Solches Rühmen fließt nicht aus dem Glauben, sondern ist in Wahrheit Auflehnung gegen Gott, von dem allein aller Segen kommt, und reizt ihn zum Zorn. Vgl. Luk. 12, 16—20. Unsere Zeit steht in Gottes Händen. Daher rühme dich nicht! Jak. 4, 13—16

Vielmehr sollen wir den jedesmaligen heutigen Tag zum Lob und Preis Gottes verwenden und doch ja nicht unsere Befehung aufschieben, Ps. 95, 7, 8; Phil. 2, 12. Wir sündigen täglich viel und verdienen eitel Zorn und Ungnade. Darum ist es täglich notwendig, seine Sünden zu bereuen, im Glauben Christum anzunehmen und sein Verdienst sich anzueignen. Weil wir täglich noch mit unserm Fleisch, mit der Welt und mit dem Teufel zu kämpfen haben, ist täglicher Widerstand nötig und daher fleißiger Gebrauch der Gnadenmittel und fleißiges Bitten um Weisheit und Stärke, den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen, bis wir endlich gewinnen und den Sieg behalten. Anwendung auf den gegenwärtigen Fall. Trost, der aus der Tatsache fließt, daß wir des Glaubensstandes unserer entschlafenen Brüder gewiß sein können. Mahnung an alle Anwesenden, die Lehre zu Herzen zu nehmen.

F. G. Eggers.

5.

Rom. 6, 23.

We are about to give a Christian burial to one who has met death by his own hand. This might seem very strange to such as are not acquainted with the circumstances. We know that a Christian burial shall not be given to wicked, ungodly persons who deliberately, knowingly, take their life. They go to their own place. However, as far as we have learned, the present case is not such a one. According to the witness of such as knew the mental condition of the deceased and according to the testimony of the physician the deceased was not responsible for his act; his mind was deranged. Moreover, we should observe that the deceased was a regular, diligent attendant at divine services, that he daily read his Bible, and even shortly before, together with his father, had held family devotion. Beloved, a Christian burial must not be denied him under these circumstances. The Church, however, in such cases, advises to have the burial as simple and quiet as possible. So let us draw comfort and instruction from the word of our God presented in the text.

1.

A. "The wages of sin is death." God had not created man for death. Man was created in God's image, in perfect righteousness and holiness. Man was immortal and happy and blessed in God's communion.

B. But sin came into the world. Man suffered himself to be misled by the devil; disregarded the Word and commandment of his God; ate of the forbidden fruit. Then came woe and misery. Man lost the blessed communion of God. He was ejected from Paradise. His body now was subjected to pain and sickness; his soul was polluted by sin. He fell a prey to death. Body and soul of man are separated in death, and eternal condemnation is his lot beyond the grave. Because of sin it is appointed unto all men to die. Death now is due a sinner when he has sinned, just as wages are due a servant when he has done his work. Death is caused by sin, Rom. 5, 12. How dreadful the bonds of death are with which all men are bound we may especially observe in our hospitals, in our sanitarium, and in our asylums for the insane. Death had also fastened its fetters upon the deceased when his mind became disturbed. "The wages of sin is death." Every man has deserved death because of his sins. The sinner, having transgressed the word and will of God, has forfeited life. For that reason fear and terror strike the heart and conscience of man, Heb. 2, 15. The soul must appear before its Judge, and woe unto him that has no other righteousness than his own! Rom. 3, 23; Heb. 10, 31.

How, then, can man escape the Judgment? How can he be delivered from his sins?

2.

A. Text, v. 23b. There is deliverance from the misery of death, a hope of eternal life. Where to be found? *Through Jesus Christ, our Lord.* It is Christ who purchased eternal life for us. His blood cleanseth, 1 John 1, 7; 2 Tim. 1, 10; Acts 4, 12; Is. 53, 4. 5. Christ, God's Son, has reconciled God unto us, 2 Cor. 5, 19; has delivered us from the power of the devil, Heb. 2, 14. 15.

Through His Word He makes us partakers of His redemption, John 11, 25. 26; 10, 27. 28. By means of His Gospel His Holy Spirit enlightens our understanding and will that we know Christ as our Savior and believe in Him. Thus He grants us forgiveness of sins, life, and salvation. He delivers us from eternal death, closes hell to us, and opens unto us the gates of paradise, Rom. 8, 1.

B. All that is the gift of God. "Death is the wages of sin"; it comes by desert. But eternal life is God's gift; it comes solely by God's grace. We can in no wise earn heaven; we must thank God and not ourselves when we get to heaven.

C. All this fills us with hope concerning the deceased before us. We hope that God by the means of grace, by His Word and Sacra-

ment, which the deceased from his childhood days faithfully used, preserved him in faith, even in the sad state of mind in which he was. Eternal life is the gift of God, a free gift of His grace and favor. We cannot earn it; we receive it without any merit or worthiness in us, by grace alone, through Jesus Christ, our Lord. But God earnestly desires to give us all this precious gift, 1 Tim. 2, 4; 2 Pet. 3, 9.

Exhortation to accept God's grace in Christ which He offers us in His Word; then we have eternal life already here in the valley of death and will come to enjoy it forever when this life is past.

God grant us all true repentance and faith in our Lord and Savior Jesus Christ, preserve us from an evil death, and finally receive us into glory!

F. H. EGGERS.

Theological Observer. — Kirchlich-Zeitgeschichtliches.

I. Amerika.

Werden die vergewaltigten Glieder der Deutschen Evangelischen Kirche sich separieren? Der Berichterstatter der *Living Church* (13. Januar) schreibt: "The expiration of the ultimatum which a number of the bishops in Germany made to the Reichsbishop came January 4. The day was dramatic. The bishops were meeting in Halle and three times during the day were in communication with the Reichsbishop over the long-distance telephone, the Reichsbishop himself making the calls. His plea was that he wanted an extension of time to afford opportunity to reconstruct the church cabinet, all of whose members have resigned in accordance with the stipulations of the opposition. His insistence upon having at least one 'German Christian' leader in the cabinet was not agreeable to the bishops, who remained in session until January 5. Then Reichsbishop Mueller seems to have brought to bear his heaviest offensive by stating to them that the chancellor was greatly angered by their announced *intention of seceding from the United Evangelical Church* and that he regarded their desire to replace Reichsbishop Mueller and themselves appoint a church cabinet as evidence of inadmissible controversy within the Church. Outwardly at least the bishops seem to have capitulated, although the Pastors' Emergency Federation (which has been rapidly growing) has not seemed disposed to accept this defeat passively. Their representatives made a strong presentation in the interest of an aggressive policy to the assembled bishops at Halle, but they were forced to return to Berlin without any promises from the bishops, although they are reported not to have lessened in their determination to carry on the struggle for a Church that is free from nationalistic domination and race distinctions." Die Nummer vom 17. Februar schreibt: "It may yet be that the prediction made to me in Germany last summer will be fulfilled, *i. e.*, that there would be many forced out of the National Church into the Free Churches." Die „Allg. Ev.-Luth. Kirchenzeitung“ vom 12. Januar berichtet: „Der Reichsbischof hat am 4. Januar folgende Verordnung über die ‚Wiederherstellung geordneter Zustände‘ in der Deutschen Evangelischen Kirche erlassen: ‚Die kirchenpolitischen Kämpfe zerstören Frieden und Einigung in der Kirche; sie zerstören die notwendige